

# Der Reichstag für den 30. August einberufen.

Berlin, Der Präsident des Reichstages hat nach einer heute mit dem Herrn Reichskanzler gehaltenen Rücksprache den Reichstag auf Dienstag, den 30. Aug. nachm. 3 Uhr einberufen.

## Preussischer Landtag am 25. August.

Der preussische Landtagspräsident Kertl wird, wie von nationalsozialistischer Seite verlautet, die nächste Sitzung des Preussischen Landtages auf Donnerstag, den 25. August, anberaumen.

In Aussicht genommen ist eine mehrtägige Tagung, in der die Anträge behandelt werden sollen, die inzwischen von den Fraktionen eingebracht sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Einsetzung des Reichskommisars in Preußen und um die Anträge auf Aufhebung der verschiedenen Notverordnungen. Natürlich werden auch die Zwischenfälle, besonders in Ostpreußen, Schlesien und anderen Landesteilen besprochen werden, so daß mit einer lebhaften Auseinandersetzung zu rechnen ist. Ob die Wahl des Ministerpräsidenten schon auf die Tagesordnung der nächsten Landtagsitzung kommen wird, ist noch ganz zweifelhaft.

## Fühlungsnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten.

Berlin, 18. August. Zu den Vermutungen über die Fühlungsnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten verlautet nach der D.A.Z. in politischen Kreisen, daß vor einigen Tagen eine Aussprache zwischen dem preussischen Zentrumsgewählten Dr. Graf und dem SA-Führer Graf Hellborn stattgefunden habe.

## Eine französische Stimme zu den angeblichen deutsch-französischen Verhandlungen über die Umorganisation der Reichswehr.

Paris, 18. August. Im „Journal“ beschäftigt sich Et. Brice mit der angeblichen Absicht der Reichsregierung, demnächst direkte Verhandlungen mit Frankreich über die Gleichberechtigung anzuknüpfen. Dank der Bestimmungen des Versailler Vertrages habe sich Deutschland ein glänzendes Rahmenwerk schaffen können, das es jetzt ausbauen wolle. Die führenden Persönlichkeiten seien schlau genug, nicht sofort eine Gleichheit der Heereskräfte, sondern die Gleichheit der Rechte zu fordern. Amerika begünstige diese Forderungen und der ganze Plan des Präsidenten Hoover beruhe augenscheinlich auf dem Gedanken, das Gleichgewicht zwischen Deutschland und den anderen europäischen Mächten wieder herzustellen. Die französische Haltung müsse gegenüber dieser Offensive vollkommen klar und eindeutig sein. Zwischen der Frage der Kriegsschulden und der Abrüstung dürfe nicht der geringste Zusammenhang bestehen. Die französische Abrüstungsbeise sei bekannt, und ohne neue formelle Garantien sei jeder Verrückung dieser Haltung unzulässig. Wenn Deutschland tatsächlich Verhandlungen fühde, dann biete das erwünschte Gelegenheit zur Aufrollung der Vertragsverletzung durch das Reich. Herriot besitze genügend Material in seinen Akten. Wenn die Deutschen an ihn herantraten sollten, würden sie sich davon überzeugen müssen, daß die französische Wachsamkeit, von der Herriot in Reich gesprochen habe, kein leeres Wort sei.

## Die Realsteuerförmung im Osthilfsgebiet.

Kommunalsteuerzahlung der Sicherungsbetriebe. Der Pressedienst des Verbandes der Preussischen Randgemeinden teilt mit: Wie aus einem soeben erschienenen Erlaß des preussischen Innenministeriums hervorgeht, ermöglichen es die von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel, die Realsteuerförmung im Osthilfsgebiet für 1932 in gleichem Umfange durchzuführen wie 1931. Gemeinden, die die diesjährige Kommunalsteuereinförmung nicht abgewartet, sondern ihre Realsteuern bereits erhöht haben, haben diese Erhöhung wieder rückgängig zu machen. Steuereinförmung und Steuergleichheit sind gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben. Auf Antrag des Verbandes der Preussischen Landgemeinden hat der Reichskommissar für die Osthilfe angeordnet, daß auch die unter Stichrechnung stehenden Betriebe vom 1. Juli d. J. ab die laufenden Steuern wieder in vollem Umfange zu entrichten haben.

## Die Regierungskoalition in Strelitz.

Zu den Differenzen zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten, den beiden Regierungsparteien in Mecklenburg-Strelitz, nimmt der deutschnationale Staatsminister Dr. von Michael Stellung in einem Aufruf: Der über die Wahlen hinaus in der Öffentlichkeit fortgesetzte Wahlkampf zwischen den Koalitionsparteien in Mecklenburg-Strelitz muß ein Ende nehmen. Es geht hier nicht um Personen, es geht um die nationale Sache, und ich fürchte, es ist schon viel zuviel Porzellan zerfallen worden. Ich bedaure es besonders, daß die Namen bewährter Beamter in den politischen Kampf hineingezogen werden. Wir haben die Pflicht, die Beamtschaft intakt und aus der politischen Linie heraus zu halten. Differenzen hätten durch Aussprachen, nicht durch Zeitungskrieg aus der Welt geschaffen werden müssen. Die Zeiten sind zu ernst für kleinliche Zänkereien. Im Vordergrund hat vor allem das Land zu stehen, dem wir zu dienen haben.

## Das geknebelte Österreich.

Lausanner Vertrag vom Österreichischen Nationalrat angenommen.

Im Österreichischen Nationalrat wurde in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 80 Stimmen das Lausanner Protokoll angenommen. Die Abstimmung wurde ohne Opposition aufgenommen, nur der Berichterstatter, Abg. Heint, gratulierte dem Bundeskanzler mit einem Handgeschütteln.

Das Lausanner Protokoll bringt bekanntlich für Österreich um den Preis einer Anleihe eine Vereinförmung der außenpolitischen Handlungskreise.

Welt Österreich für die Töner von 20 Jahren, die nur die Durchführung des Anschlusses gedankens ein fast unüberwindliches Hindernis bildet. Ferner an slawische Kontrolle und weiter Bestimmungen, die wirtschaftlich und sozialpolitisch sich sehr gefährlich auswirken können.

## Befrahte Schwarzhörer.

Über vier Millionen Rundfunkteilnehmer.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug Ende Juni 4 119 531, davon waren 412 177 Teilnehmer (Blinde, Schwerhörige, Behinderte, Wohlfahrts-Unterstützungsempfänger usw.) von der Zahlung der Gebühren befreit. In den Monaten Januar bis März wurden 231 Schwarzhörer rechtskräftig verurteilt.

## Neue Attentate.

Eine Bombe gegen eine Landgerichtsraatswohnung.

In Landsberg a. d. W. wurde nachts auf das an der Stadtgrenze nach Kadow zu gelegene Zweifamilienhaus des Rentiers Alfred Mannheim ein Sprengstoffattentat verübt. Es wurde ein Sprengkörper geschleudert, der in die im oberen Stock gelegene Wohnung des Landgerichtsrats Dr. Salinger gehen sollte. Er kam aber direkt vor dem Hause zur Explosion. Zahlreiche Fenster auch der Nachbarhäuser zersprangen. Glücklicherweise wurde von den Personen niemand verletzt. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden. Dr. Salinger hat in letzter Zeit in seiner Eigenschaft als Landgerichtsrat verschiedene politische Prozesse geleitet, so daß angenommen wird, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Ein Stieblingshaus in die Luft gesprengt.

In dem Dorfe Groß-Gaglow bei Rottbus wurde ein Haus der Jüdischen Landarbeitersiedlung G. m. b. H., Sitz Berlin, durch eine Sprengbombe in die Luft gesprengt. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Haus ist vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Es handelt sich um einen fertiggestellten Neubau, der bald bezogen werden sollte. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt, da die Bauarbeiter vor kurzem fristlos entlassen wurden. Die NSDAP, Ortsgruppe Rottbus, verwahrt sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß dem Anschlag politische Momente untergeschoben würden oder gar eine Beteiligung von Nationalsozialisten erörtert werde. Zur Klärung des Falles sind Beamte aus Berlin eingetroffen.

Gegen das Haus des Häuslers Barowski in Jamm im Kreise Rosenberg wurde eine Handgranate geworfen. Sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes sowie einige Möbel wurden zertrümmert. Gleichzeitig war auch im Dachstuhl ein Brand ausgebrochen. Das Gebäude brannte völlig nieder. Man nimmt an, daß es sich bei dem Handgranatenanschlag und bei dem Brand, der anscheinend angelegt worden ist, um einen politischen Racheakt handelt. Der Vater Barowski soll angeblich keiner politischen Partei nahestehe, während seine beiden Söhne der NSD. angehören sollen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Dr. Först aus der Haft entlassen.

Die Justizpressestelle Altona teilt mit: In der Ermittlungssache wegen der Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein ist gegen Först vom Sondergericht Haftbefehl erlassen worden. Dr. Först ist trotz Tatverdachts wieder entlassen worden.

## Waffen- und Bombenfunde.

In einem in der Hauptsache von Kommunisten bewohnten Stadtviertel in Binneberg wurde überraschend eine Polizeitruppe durchgeföhrt, die von Erfolg gekrönt war. Außer einigen Militärgewehren, Pistolen, Hieb- und Stichwaffen aller Art wurden auch große Mengen Militärmunition, Pakete mit Pulver, Handgranatenzünder und zwei selbstgeförmte Bomben gefunden.

Die Razzia wurde von Binneberger Polizei- und Landjägerbeamten durchgeföhrt. Dabei entdeckte man auch einen angebauten Unterschlupf unter den Häusern sowie Signal- und Alarmvorrichtungen. Unter den beschlagnahmten Hieb- und Stichwaffen befinden sich gefährliche Gegenstände, so u. a. viele Knüppel mit Kleinden, Spatzenfedern usw. Die polizeilichen Ermittlungen in den hiesigen linksradikalen Kreisen dauern an.

Die Ermittlungen der Polizei zu den Suhler Waffenschleibungen, die bereits zur Verhaftung zweier Waffenhändler wegen geschwindriger Lieferung von Schutzwaffen und Munition an Mitglieder des Reichsbanners in Sachen führten, haben ergeben, daß der Waffenschleiber aus Suhle ebenfalls unter Umgehung der waffengesetzlichen Vorschriften die Schutzwaffen geliefert hat. Die Waffenschleibungen durch die Festgenommenen wurden von ihm dadurch unterstützt, daß er die in Frage kommenden Posten zum Teil fälschlich als Auslandslieferungen in seinem Waffenhändlerbuch führte. Gegen den Fabrikanten ist ebenfalls Anzeige erstattet worden. Die seinerzeit gemeldete Menge von 450 bis 500 Pistolen mit etwa 50 Schuß Munition für jede Waffe dürfte sich nach den polizeilichen Feststellungen nunmehr um etwa 200 Waffen erhöhen.

Bei einer Waffensuche in Rattibor wurden bei dem Führer der nationalsozialistischen Motorradstaffel Sch. über 200 Schuß Munition, zwei geladene Mauerpistolen, zwei Seitengewehre und zwei Pistolenpatronen beschlagnahmt. Sch. ist flüchtig.

## SA-Mann von SA-Mann erschossen.

Aus einer Meldung der Politischen Polizei von Stolberg im Bezirk Aachen ist zu entnehmen, daß der SA-Mann Roskin, der in Eilendorf bei Aachen erschossen wurde, bei einem Zusammenstoß von zwei SA-Trupps ums Leben kam. Roskin wurde von einem SA-Mann niedergeschlagen und ihm dann seine Pistole abgenommen, aus der wahrscheinlich der tödliche Schuß abgegeben worden ist. Dem Gauleiter der NSDAP soll bekannt gewesen sein, daß der Täter nicht der NSDAP angehört habe und den Anzeichen nach kommunistischer Spitzel gewesen sei. Die Tatsache, daß der Täter aber, ohne zur Partei zu gehören, Eingang in die SA gefunden habe, habe den Gauleiter veranlaßt, die Verantwortlichen aus der Partei auszuschließen. Außerdem sei der betreffende Sturmabteilung aufgelöst worden.

## Der zweite Stratosphärenflug.

Professor Picard beabsichtigt Donnerstag früh zu seinem zweiten Stratosphärenfluge zu starten. Der Organisationsausschuß meint, daß die Wetterlage jetzt den Aufstieg fraglos gestatte und ein Aufschub daher nicht mehr notwendig sein werde.

Die Vorbereitungen zum Aufstieg wurden auf dem Flugplatz in Dübendorf getroffen. Die Ballonhülle wurde auf dem Rasen ausgebreitet und für die Füllung mit Wasserstoffgas vorbereitet. Picard selbst beaufsichtigte. Später traf die Gondel aus der Flugzeughalle auf dem Platz ein. Die Gondel mußte mit großer Vorsicht befördert werden, damit die Instrumente nicht Schaden leiden.

## Picard gestartet.

Zürich. Professor Picard ist am Donnerstag früh um 5.07 Uhr vom Züricher Flugplatz Dübendorf zu seinem zweiten Stratosphärenflug gestartet. Der Start, bei dem die gesamte Familie Picards zugegen war, ging glatt vonstatten. Gegen 6.30 Uhr befand sich der Ballon in einer Höhe von etwa 10 000 Meter. Um 7.30 Uhr wurde der Ballon in der Nähe von Chur gesichtet. Nachdem er Chur überflogen hatte, wendete er nach Norden. Um 8.05 Uhr wurde der Ballon über der Stadt Sevelim am Rheine gesichtet. Von dort schlug er die Richtung nach Tirol ein. Die Verfolgung des Ballons in den Auhtälern war wegen Nebel sehr erschwert. 8.45 Uhr wurde der Ballon über Landeck am Inn gesichtet. Bei St. Anton flog der Ballon in südöstlicher Richtung nach Meran weiter. Er hatte eine Höhe von 13-15 000 Meter erreicht.

## Zuspitzung der Lage in Schanghai.

Wiederaufnahme des Boykotts japanischer Waren. Infolge des in letzter Zeit wieder besonders stark durchgeföhrt worden japanischer Ware hat sich die Lage in Schanghai wieder bedenklich zugespitzt. Der japanische Generalkonsul hat bereits verschärfte Verwahrung gegen die Boykottbewegung eingelegt und sofortiges Verbot der den Boykott organisierenden chinesischen Gesellschaften verlangt. Die augenblickliche Lage ist der vor Ausbruch der japanisch-chinesischen Feindseligkeiten sehr ähnlich. Der chinesische Bürgermeister hat sich auch diesmal wieder geweigert, den japanischen Forderungen nachzukommen.

## Beschwörung gegen japanische Minister.

Polizeiliche Untersuchung in Tokio. Die Tokioter Polizei hat eine Beschwörung aufgedeckt, die die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten, des Innenministers und des Finanzministers bezweckte. Bisher sind vierzehn Personen verhaftet worden. Der Führer der Beschwörergruppe heißt Yamamata. Zwischen ihm und den Würdigen des Ministerpräsidenten Inukai soll eine Verbindung bestehen. Es soll festgestellt worden sein, daß die Beschwörer von einflussreichen japanischen Persönlichkeiten Geld erhalten haben. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung in Tokio eingeleitet. Die Namen der Geldgeber werden bisher noch nicht genannt.

## Aus unlerer Heimat

Wilsdruff, am 18. August 1932.

Merksblatt für den 19. August.

Sonnenaufgang	4 <sup>12</sup>	Mondaufgang	20 <sup>00</sup>
Sonnenuntergang	19 <sup>12</sup>	Monduntergang	8 <sup>30</sup>

1819: James Watt, der Verbesserer der Dampfmaschine, gest.

## Lehrmeisterin Laubentkolonie.

In dem Gürtel von Laubentkolonien, welche die größeren Orte mit dem flachen Land verbinden, sind jetzt die Erntefeste an der Tagesordnung. Es geht laut und fröhlich dabei her, jung und alt kommt auf seine Rechnung; aber diese Erntefeste haben doch auch ihre ernste Seite. Man vergleicht die Ergebnisse der verschiedenen Blumen-, Gemüse- und Obstzuchten, in größeren Laubentkolonien werden sogar richtige Ausstellungen und Prämierungen veranstaltet, man zeigt sich gegenseitig seinen Tierbestand und bespricht ihn, und als Ergebnis des zu Ende gehenden Anbaujahres werden gute Pläne für das kommende gemacht.

In diesem Jahre bedeutet aber das Erntefest für viele den Abschied von der Laubentkolonie. Denn einschließlich der Familienangehörigen werden rund eine halbe Million Menschen im Deutschen Reich, die bisher bestenfalls über ein Stückchen Laubentpachtland verfügt haben, bis Ende dieses Jahres in die Stadtrandbesiedlungen einziehen. Der Sinn der Stadtrandbesiedlung ist aber, daß neben einer besseren Wohngelegenheit die Möglichkeit zur Selbstverzeugung eines Teiles der eigenen Nahrung geschaffen werden soll. Oft sind die zur Verfügung stehenden Flächen zwar kaum größer, als bisher das Laubentland, meist aber ist Vorsoorge getroffen, daß derjenige, der sich bewährt und Lust und Liebe zur Sache zeigt, noch etwas bezugpachten kann. Und da sind alle Kenntnisse etwas wert, die man als Laubentagrariert im Laufe der Zeit gewonnen hat.

Das beginnt schon bei der Einteilung des Gartens, der Anlage der Beete und der Bearbeitung des Bodens. Man erinnert sich pldichtig, welche Obstsorten in der Kolonie besonders gut getragen haben und versucht, die gleichen anzupflanzen, oder wenn der Beutel dazu zu knapp ist, pflanzt man Wildlinge, um sie baldmöglichst mit Edelreisern der früheren Kolonien nachbarn zu pflanzen. Man kennt sich aus in den Gemüsesorten, die auf den Boden passen, auch bei den Pflanzfortschritten läßt man sich kein X für ein U vormachen, und erst recht weiß man die erworbenen Kenntnisse zu schätzen, wenn man an die Einrichtung der Kleinviehhaltung geht.

Ein großer Wissensschatz ist durch die Laubentkolonien ganz unauffällig Volkskreisen vermittelt worden, die der Arbeit an der Scholle schon fast völlig entwöhnt geworden waren. In dieser erfreulichen erzieherischen Beurteilung der Laubentkolonien stimmen alle Sachverständigen überein. Mancher richtige kleine Meister des Gartenbaus oder der Geflügel- und Kaninchenhaltung hat sich hier in der Stille gebildet und kann jetzt unter ernstlichen Bedingungen zeigen, was er gelernt hat.

Ein großer Unterschied bleibt freilich bestehen. So